

Wenn man als DJ die Gäste eines vorangegangenen Konzertes mit in die Discoveranstaltung nehmen will, dann empfiehlt es sich, sich stilistisch an das Konzert anzuschmiegen. Eine Band ist dabei beim Auflegen erstmal tabu (für mindestens 1-2 Stunden): die Band, die vorher gespielt hat. Das ist so eine unausgesprochene Spielregel. Und nach der hat der DJ im Ringlokschuppen in meinen Augen und vor allem Ohren ordentlich Minuspunkte gemacht, indem er etwas 70% seines Programms mit Editors-Songs bestritt. Wenigstens hatte ich dabei mehr Platz zu den tollen Songs zu tanzen, als beim Konzert selbst, aber bis zu drei Editors-Songs am Stück – sowas macht ein guter DJ einfach nicht! Ein guter DJ baut auch keine knallelauten hohen flirrigen Quietschgeräusche in einen Song, so dass ich nicht mehr weiß, ob diese Töne aus den Boxen kommen oder schon in meinem Kopf passieren – ein Klangexperiment vom DJ oder ein akuter Hörsturz? Vor allem haben um mich herum alle fröhlich weitergetanzt, als wäre das ganz normal. Ich hab dabei förmlich meine Haarzellen absterben spüren – nicht lustig.



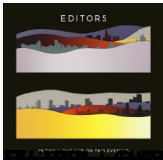
Aber drehen wir doch mal die Zeit wieder etwas zurück. Nur wenige Minuten vor Beginn der ersten Band war ich im Ringlokschuppen, nachdem ich mich kurz vorher dazu durchgerungen habe, den Eintritt von mindestens 25 Euro auf mich zu nehmen – super Timing also. Vorm Eingang konnte ich auch die Abendkassengebühr einsparen, da jemand noch Karten loswerden musste. Das kam mir dann ja auch sehr entgegen. Als ich ankam, wähnte ich mich ca. 10 Jahre über dem Altersdurchschnitt und kannte keinen Menschen. Ersteres änderte sich später von selbst (indem ich jünger wurde ... nee, der Altersdurchschnitt stieg). Ich hörte mir zwei Songs lang die Kanadier Wintersleep an. Der Bassist sah aus wie Alf Poier und die Musik langweilte mich total. Also lief ich im Gebäude hin und her in der Hoffnung doch noch auf bekannte Gesichter zu stoßen. Und da mir das nicht gelang, mischte ich mich einfach in fremder Leute Gespräch ein und quatschte da ein bisschen mit. Man muss ja auch nicht immer dem kontaktscheuen Klischee unserer Region folgen.

Wir philosophierten über das beliebte Thema Konzerteintrittspreisentwicklung. 25 Euro heute für die Editors, und vor 12 Jahren fand ich 20 DM für die Stiff Little Fingers absolut übertrieben. Und 1994 die Toten Hosen in der Seidenstickerhalle für 27 Mark, das war schon was richtig Großes. Iggy Pop im Kick für 40 Mark war absoluter Hochpreiswahnsinn zum Rumschimpfen. Mein Gegenüber hatte die Hosen einst im Vorprogramm der Rolling Stones gesehen. Und so kamen wir zum Thema des Aufhörens zur rechten Zeit. Man mache es beispielsweise wie die Beatles, die Band auflösen, wenn's gerade anfängt bergab zu gehen und dann ein paar Jahre später lässt sich ein wichtiges Ex-Bandmitglied erschießen, damit's keine Reunion gibt. Oder man ist so konsequent wie Abba und scheut eine Reunion wie der Teufel das

Geschrieben von: Mars Galliculus

Samstag, 21. November 2009 um 02:37 - Aktualisiert Samstag, 21. November 2009 um 03:34

---



THE MACCABEES - WALL OF ARMS



[End of Maccabees](#)